

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 78.

Samstag, den 29. September 1855.

### Bekanntmachungen.

**Waiblingen. (Vorladung in Santsachen.)** In nachbenannter Santsache wird die Schulden-Liquidation mit der gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Den 28. Sept 1855. K. Oberamts-Richter Lamparter.

Name und Heimat des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus- schluß-Bescheids.
Johann Jakob Fritz, Bauer von Dederhardt, der Zeit in Amerika.	Dederhardt.	Freitag den 2. Novbr. Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Bein stein.

### Auswanderung & Gläubigeraufruf.

Richard Ders, hiesiger Bürger, wandert nach Amerika aus, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten; wer eine Forderung an denselben zu machen hat, wolle solche binnen

14 Tagen

hier anzeigen.

Den 25. Sept. 1855.

Gemeinderath.

### Waiblingen.

Wollenes Zug- und Maschinen-Strick, Garn in hell- und dunkelgrau, weiß, schwarz und blau, empfiehlt zu billigen Preisen

F. Reinhardt.

Waiblingen. Es wünscht Jemand einige freie Stunden des Nachmittags Unterricht im Guitarspiel zu geben. Nähere Auskunft ertheilt Schulmeister Häge.

Waiblingen. Nächsten Montag, Vorm. 10 Uhr, verkauft der Unterzeichnete ungefähr 100 Sri. gutes Obst, (Simriweise,) am Remser Weg an den Meißbietenden. Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Rint.

Stuttgart.

Die Unterzeichneten kaufen Zucker-Rüben, Ten. Zoll-Centner zu 32 fr.

Geiger & Wigner,  
Wilhelmsplatz No. 10.



Waiblingen. (Acker-Verkauf.)  
2 1/2 Bril. Acker im mittlern Grund hat zu  
verkauften, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen. Ein 3 Eimer haltendes,  
in Eisen gebundenes Faß verkauft, wer? sagt  
die Redaktion.

Waiblingen. Vom Adler bis an das  
Schügenhäusle, Winnenden zu, ging gestern  
Abend zwischen 8 — 10 Uhr, der obere Theil  
eines Clarinets verloren; der redliche Finder  
wird gebeten, diesen der Redaktion d. Bl.  
abzugeben.

### Der Schatzgräber.

Von August Stöber.

Mit dem zeichenvollen Hute,  
Mit dem Spiegel in der Hand,  
Mit der leichten Wunschelruthe  
Steht ein Mann an felf'ger Wand.

Murmelt unverständ'ge Worte,  
Hält zur Erde bang das Ohr:  
Ob nicht öffne sich die Pforte,  
Ob nicht steig' der Schatz empor.

Im umschwärmen finst're Geister,  
Und es wird ihm schwer zu Muth:  
Er verschrieb der Hölle Meister  
Seine Seel' mit seinem Blut.

Wie der Unke Nuf so schaurig  
Aus dem feuchten Moore bricht!  
Wo durch Wolkenmassen traurig  
Niederfällt das Mondenlicht!

Doch ihn stört's nicht, sonder Beben  
Murmelt er und gräbt er fort;  
Heute muß den Schatz er heben,  
Denn er kennt das rechte Wort.

Aber! horch aus der Kapelle  
Drüben auf dem Bergeshang  
Tönt so wunderfroh und helle  
Frommer Kinderstimmen' Sang.

„Heb', o Mensch, zu lichten Fernen  
Dein von Sünd' gebrochenes Herz,  
Ueber deines Gottes Sternen  
Heilt dein letzter-Erdenschmerz.“

„Laß am Himmelsquell dich legen,  
Such' nach ewigem Gewinn,  
So erschließt mit allen Schätzen  
Sich der Himmel deinem Sinn!“

Also tönt's in heil'gen Liedern  
Aus dem frommen Kindesmund,  
Und des Thales Laut' erwiedern  
Sie befehlt in die Rund'.

Und sie hört, an finkter Stelle,  
Stillbewegt, der finstre Mann,  
Blickt hinüber zur Kapelle,  
Fühlt, daß er noch beien kann.

Von sich wirft er Stab und Spiegel  
Und den bunten Zauberkhut,  
Sinkt anbetend auf den Hügel,  
Aufgelöst in Thrä nenfluth.

„Der du schenkt den reu'gen Sündern,  
Seufzer er, dein Himmelreich,  
Laß mich werden diesen Kindern  
So an Sinn, an Schätzen gleich.“

Stuttgart, 25. Sept. Das heutige Ne-  
gerungsblatt enthält

1) das Gesetz, betreffend die Bestreitung des  
Aufwands für die Vollendung und Ausrüstung  
der Eisenbahnlinie zwischen Heilbronn und  
Friedrichshafen.

2) Das Gesetz, betreffend den Fonds für  
Eintlösung des Staatspapiergelds.

3) Das Finanzgesetz für die drei Jahre vom  
1. Juli 1855 — 58, und

4) Eine Verfügung des Steuercollegiums,  
betreffend die Umlage der Grund-, Gefälls-,  
Gebäude- und Gewerbesteuer für das Staat-  
jahr 1855 — 56.

### Verschiedenes.

Aus Paris.

Paris, 14. Sept. Die Siegesnachrichten  
aus der Krim verdrängen hier in diesem Augen-  
blicke alle anderen Tagesinteressen. Man spricht  
in Paris von nichts anderem, als vom Thurm  
Malakoff und vom Fort Medan, die doch end-  
lich der müthigen Ausdauer und der unwieder-  
stehlichen Tapferkeit der verbündeten Armeen  
fallen mußten. Daß die Franzosen sich über  
den glänzenden Erfolg ihrer Waffen auf der  
taurischen Halbinsel freuen, ist ganz natürlich.

Die Festlichkeiten die gestern zur Feier der  
Einnahme von Sebastopol stattfanden, gaben  
der Stadt Paris ein ungewöhnlich heiteres An-  
sehen. In der prächtvoll geschmückten Notre-  
Dame-Kirche wurde ein Te Deum gesungen,  
welchem der Kaiser, alle Beamten, Gesandten  
und sämtl. Sterne erster Größe beiwohnten.  
Auber dirigierte die Capelle. Alle Straßen,  
durch die der kaiserliche Zug sich bewegte, wa-  
ren gedrängt voll, und da sämtliche Theater  
Gratisvorstellungen gaben, so sah man schon gegen  
10 Uhr Morgens unendliche Meus vor den  
Schauspiel- und Opernhäusern. Die Pariser,  
die überhaupt nicht sehr zur Melancholie ge-  
geneigt sind, waren besonders froher Dinge  
und Jeder beeiferte sich gestern Abend die  
Illumination so allgemein wie möglich zu ma-  
chen. Soll ich Ihnen diese Illumination schil-  
dern? Soll ich Ihnen die geschmackvolle Be-  
leuchtung des Hotel de Ville, der Tuilerien,  
der Gesandtschaftsgebäude und der vielen anze-  
ren Paläste beschreiben? Wer Paris kennt,



weiß wie herrlich es sich in einer brillanten Beleuchtung ausnimmt, und wer Paris nicht kennt, wird sich auch durch die meisterhafteste Beschreibung keinen Begriff von dieser Herrlichkeit machen können. Es mögen sich gestern Abend über sechs mal hunderttausend Menschen durch die tageshell erleuchteten Straßen von Paris gedrängt haben und es war nur schade, daß der Himmel, der während des ganzen Tages ungewöhnlich heiter war, gegen Abend plötzlich seine gute Laune verlor und die Köpfe der Pariser wusch. Indessen hat der Regen der allgemein frohen Stimmung keinen Abbruch.

Der Sieg der Verbündeten in der Krim ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, dessen Folgen unberechenbar.

Abd-el-Kader ist dieser Tage in Paris angekommen. Er hat gestern in Begleitung dreier arabischer Häuptlinge dem Tedeum beigewohnt. Das hätte sich der Emir doch nicht träumen lassen, daß er einst für den Sieg der Franzosen in einer der ältesten Kirchen Gott danken würde. Er ist übrigens sehr leidend und kann sich nur mühsam auf den Beinen halten. Abd-el-Kader ist eben so galant als tapfer. Er hat der Kaiserin ein paar Pantoffeln im Werthe von zwanzigtausend Piaster und einen nicht minder kostbaren Fußstapich zum Geschenke mitgebracht. Der Prinzessin Mathilde hat er ein silbernes, trefflich gearbeitetes und mit vielen arabischen Versen verziertes Kaffeeservice als Beweis seiner Hochachtung verehrt. Alles was zur Bereitung des Kaffees gehört, ist diesem Service beigegeben und selbst eine kostbare Tabackspfeife ist nicht vergessen. Der Emir, heißt es, wird Paris so bald nicht mehr verlassen.

An dem Hotel du Louvre, dessen Eröffnung am ersten October stattfinden soll, wird mit einer unbeschreiblichen Thätigkeit gearbeitet. Das Hotel wird nicht weniger als achthundert möblirte Zimmer besitzen, von denen viele bereits auf's Prachtigste eingerichtet sind. Der Speisesaal und der sogenannte Salle d'Honneur erinnern, was Einrichtung, Vergoldungen und Deckengemälde betrifft, an die herrlichen Räume des Versailler Salons. Die Möbel sind größtentheils aus Mahagoni und Palisanderholz, und die Zahl der Spiegel ist so groß, daß deren Anschaffung fabelhafte Summen verschlungen hat. Das Hotel kostet mit der Einrichtung und mit den Weinvorräthen nicht weniger als zehn Millionen Franken. Die Aktionäre, an deren Spitze des großen Rothschild größerer Nachfolger, Herr Isaac Pereire, steht, von welchem die Idee zur Errichtung dieses Monstre-Hotels ausgegangen; die Aktionäre hegen die Übersticht, daß dasselbe alle übrigen großen Pariser Hotels mit Haut und Haar verschlucken wird. Die Zukunft wird lehren, ob die Anschauung der Aktionäre nicht allzu optimistisch ist. Das Meistwürdigste an diesem Etablissement ist, daß es mit einer, nur

in Paris möglichen Geschwindigkeit aus der Erde empor geschossen. Ueberhaupt ist die lange Reihe der kolossalen Gebäude die sich den Tuilleries und dem Louvre gegenüber hinzieht, in einem Zeitraum von kaum einem Jahrzehnt entstanden.

Lassen Sie mich nun von einem andern Etablissement reden, das bei weitem nicht so großartig ist, aber gewiß eine größere Bedeutung hat, als das Messenbolet, nämlich von einem neuen Kleidermagazin auf dem Boulevard des Capucines. Es heißt à l'Archeois premier und unterscheidet sich von den übrigen großen Pariser Kleidermagazinen dadurch, daß die hier ausgelegten Kleidungsstücke durch die Kabinaschneide verfertigt werden. Sobald dieselben zugeschnitten, kommen sie unter die Maschine, die durch ein kleines, ohne alle Kabinaschneide umzuwandelndes Rad in Bewegung gesetzt wird und die Nähte entstehen damit mit unglaublicher Schnelligkeit. Wenn man den Arbeiter einsehen will, welche die Maschine bewegen, sollte man glauben, daß sie wäff mahlen. Findet diese Maschine in den Schneiderwerkstätten allgemeine Verbreitung, so werden unzählige Näherinnen entbehrt und verlieren ihr Brod. Die Erfabrung hat aber bis jetzt gezeigt, daß die Maschine, wo sie die Menschenhand einmal zu verdrängen anfängt, sich immer mehr Gebiet erobert und jedes Ankämpfens gegen sie spottet. Die Verdrängung, welche das erwähnte Etablissement in den Kreisen der Arbeiter verursacht, ist also leicht erklärlich.

Nach den neuesten statistischen Berechnungen zählt Paris mit Inbegriff der Banneville zwölftausend hunderttausend Einwohner. In der Hauptstadt Frankreichs finden im Durchschnitt täglich vier Fallimentserklärungen und zehn Zwangsversteigerungen statt. Es werden hier täglich dreihundertfünfzehn Pfänder im Pfandhaus getragen und die dreihundert hiesigen Huissiers schleudern jeden Tag zweitausendfünfhundert Volladungen unter die guten Pariser, die nicht weniger als vier Millionen Franken täglich für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Entrichtung der Abgaben brauchen. Schon aus diesen kläglichsten Notizen kann man sehen, wie viel Noth und Sorgen, wie viel Kummer und Leid, wie viele unglückliche Nächte sie verursacht und welche unglückliche Anstrengung dazu gehört, wenn man von diesem Ungeheuer nicht verschlungen werden will.

Journal des Débats (Hb. u. Bl.)

Paris, 22. Sept. Den Ausdruck im heutigen „Moniteur“ daß von den 4000 erbeuteten Kanonen „wenigstens 500 von Bronce seyen, hält man allgemein für irrig und be- richtig: „wenigstens 5000“ was auch viel wahrscheinlicher ist. Es bleiben dann immer 3500 eiserne übrig, die von der Flotte genommen waren. (Karlr. 3tg.)



Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.
Wibb. Hof für ihn G. N. Pfander, jr.	2 B. 9 A. Acker im Sackträger.		1. Oktober.
Nich. Knittel, für ihn G. N. Pfander jun.	1/2 an 3 1/2 Brl. 1/2 A. Acker im näheren Weidach.	140 fl.	8. Oktober.
Georg. Friedr. Bube!, f. ihn G. N. Pfander jun.	1 B. 4 A. Acker im nähern Weidach.		1. Oktober.
Schreiner Häfele, f. ihn G. N. Schnell.	2 B. 1/2 A. Acker ob den Sack- träger.		1. Oktober.
A. Gontlieb Unterberger, für ihn G. N. Pfander sen.	halbe Behausung mit besonderer Werkstadt an der Grabenstraße.	300 fl.	29. Oktober.
Jr. Feger, Buchdrucker in Winnenden.	2 Brl. Acker im Ameisenbühl. 1 Wrg. Acker im Eisenthal.	140 fl.	8. Oktober.
Chr. Friedr. Heckler für ihn Chr. Kauff- mann, Bäckermeister.	1/2 an 1 M. 2 B. 1 1/2 A. beim Schmiedemer Brücke. 2 B. Acker am Deffinger Weg.	140 fl. 150 fl.	1. Oktober.
Jg. Chr. Pfander Bauer für ihn G. N. Pfander jun.	halbe Behausung im Badgähle. 1 1/2 Brl. Acker hinter der Kirch. 3 1/2 B. Acker im nähern Weidach.		1. Oktober.

Winnenden.  
Naturalien-Preise den 27. Sept. 1855.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Durchschnittspreis						
Dinkel p. Schfl.	9	27	9	14	9	—
Dinkel "	—	—	—	—	—	—
Haber,	6	33	6	28	6	12
Weizen	19	12	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Gerste,	12	48	12	—	10	40
Gerste,	—	—	—	—	—	—
Roggen,	17	20	16	—	—	—
Mischling p. Simri	1	42	1	30	—	—
Welschhorn	2	24	2	8	—	—
Ackerbohnen alt	1	44	1	40	1	36
" neu	—	—	—	—	—	—

Waiblingen. Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	36 fr.
8 " " schwarzes Brod . . .	34 fr.
Der Kreuzerwecken hat zu wägen: . . .	5 1/4 Rh.
Waiblingen. Fleischtaxe:	
1 Pfd. Schweinefleisch . . .	14 fr.
" Rindfleisch . . .	9 "
" Kalbfleisch . . .	10 "

Cannstatt, den 28. Sept. Bis gestern Abend waren auf dem Volksfestplatze an Schaubuden, Menagerien, Wachsfigurenfabriken, Kunstsalons u. s. w. 153 einzelne Partien aufgestellt. Unter diesen sind allein über 100 Wirthschaftsbudens, von denen die zwei größern (Zeichman und Rommelbacher) 120 die übrigen weniger, jedoch nicht unter 50 messen. Sch. M.

(Eingel.) Durch eigene Erfahrung kann ich Jedermann versichern: Wer mit den Schwefel-Schnitten des Hrn. J. F. Bärkle, Fabrik-Inhabers in Grobheppach, 2 Stück p. Eimer, seine Most- und Wein-Fässer eindrennt, erhält ein weit besseres Getränk, als wenn er irgend von einem andern Fabrikanten nimmt, darum rathe ich Jedermann seinen Bedarf an Schwefel-Schnitten, von re. Bärkles arsenikfr. Schwefel-Schnitten zu nehmen.

Waiblingen.

Am Sonntag Vorm. predigt:  
Herr Helfer Binder.